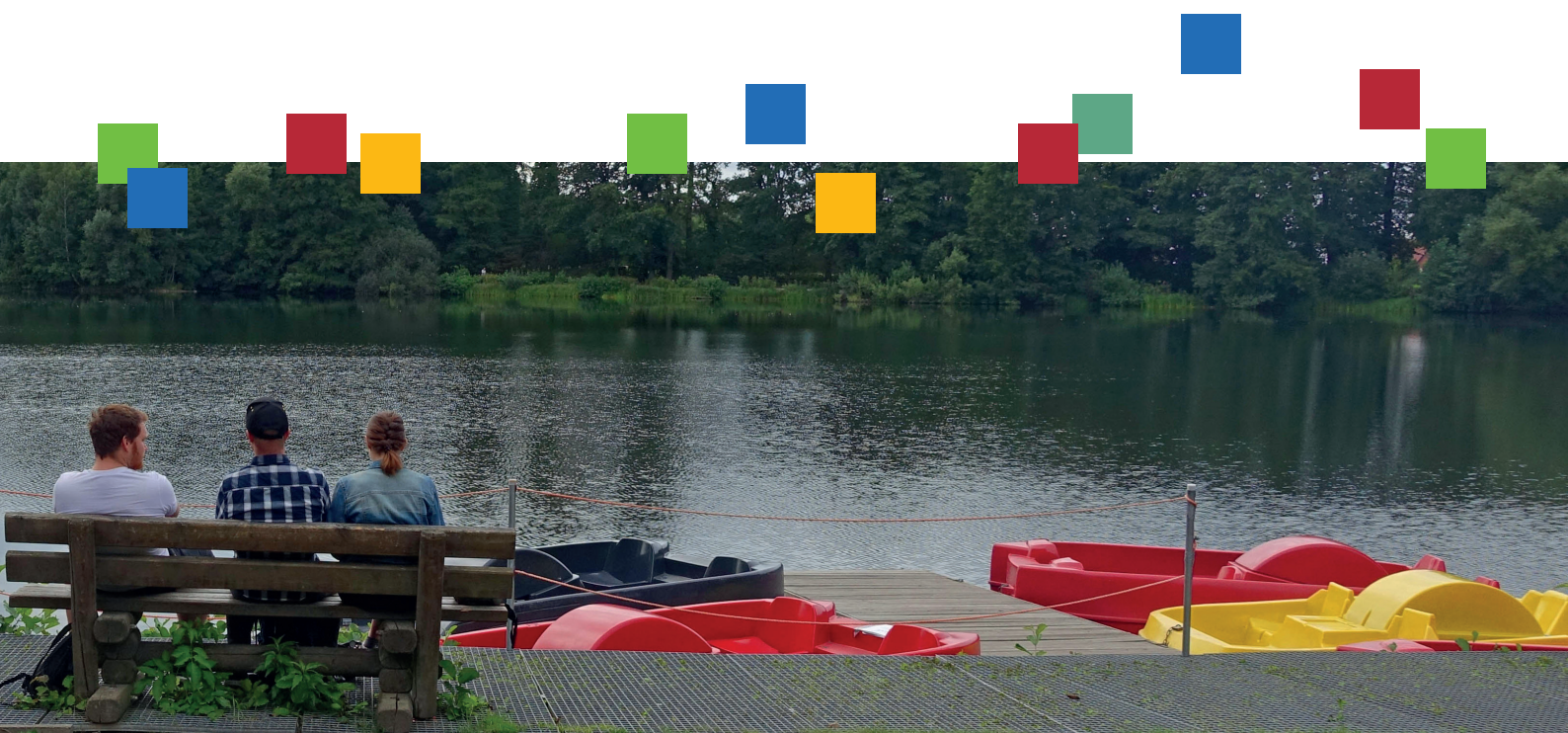




Freiraumentwicklungskonzept der Stadt Osnabrück
„Urbaner Freiraum im (Klima-)Wandel“

Online-Umfrage zur Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den städtischen Grün- und Freiräumen in Osnabrück

Ergebnisse einer kommunalen Bevölkerungsumfrage



Impressum



Herausgeber

Stadt Osnabrück
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Umwelt und Klimaschutz
Postfach 44 60
49034 Osnabrück
www.osnabrueck.de

Kontakt

Stadt Osnabrück
Fachbereich Umwelt und Klimaschutz
Fachdienst Naturschutz und Landschaftsplanung

Ansprechpartnerinnen:
Wiebke Holste | holste@osnabrueck.de
Heike Schmelter-Nägele | schmelter-naegele@osnabrueck.de

Text: Katrin Warkentin
Gestaltung: agl Hartz • Saad • Wendl, Saarbrücken
Die Umfrage wurde mit freundlicher Unterstützung durch
das Referat für Strategie, Digitalisierung und Rat erstellt.

Projektförderung

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Förderkennzeichen: 67DAS165
Laufzeit: 01.11.2018 bis 31.10.2021

Osnabrück, den 26.04.2021

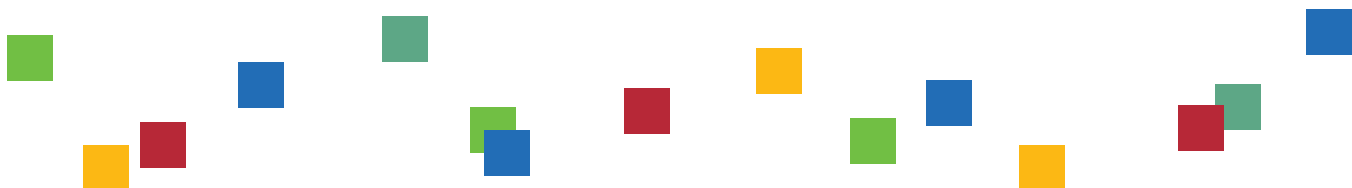


Weitere Informationen zum Projekt:
<https://www.osnabrueck.de/freiraum-im-wandel>



Inhalt

1. Anlass.....	4
2. Methode.....	4
3. Auswertung	5
3.1 Demografische Daten	5
3.1.1 Alter und Geschlecht.....	5
3.1.2 Wohn- und Lebensumstände.....	5
3.2 Funktionen von Grün- und Freiräumen.....	6
3.2.1 Bedeutung von Grün- und Freiräumen.....	7
3.2.2 Funktionen von Grün- und Freiräumen	7
3.2.3 Anlässe des Besuchs.....	9
3.2.4 Bewertung der Qualitäten von Grün- und Freiräumen	10
3.3 Zufriedenheit mit den Grünflächen.....	11
3.3.1 Zufriedenheit nach Stadtteil	11
3.3.2 Besuchte Grün- und Freiräume	14
3.4 Handlungsbedarf und Anregungen	15
3.4.1 Handlungsbedarf	16
3.4.2 Mängel und Konflikte.....	17
3.4.3 Sicherheitsgefühl	18
3.4.4 Fehlende Freiraumtypen in Osnabrück.....	19
3.4.5 Pflegepatenschaften für städtische Grünflächen	20
4. Fazit	21
5. Quellen.....	22



1. Anlass

Die vorliegende Online-Umfrage dient als wichtiger Bestandteil für die Erarbeitung des Freiraumentwicklungskonzeptes „Urbaner Freiraum im (Klima-)Wandel“ (gefördert vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit). Die Stadt Osnabrück hat sich mit ihren strategischen Zielen 2016-2020 zum Ziel gesetzt, Naturschutz und Lebensqualität zu sichern und zu verbessern (Ziel 4.3.)¹. Die Bedeutung von Grün- und Freiräumen im Stadtgefüge wird auch im aktuellen Stadtklimagutachten und der Klimaanpassungsstrategie deutlich hervorgehoben². Das Freiraumentwicklungskonzept ist eine von 14 Schlüsselmaßnahmen. Es soll gewährleisten, dass die Ergebnisse der Klimaanpassungsstrategie auch auf planerisch-konzeptioneller Ebene weiterentwickelt, verstetigt und in absehbarer Zeit im Stadtbild sichtbar umgesetzt werden.

Das Freiraumentwicklungskonzept zielt darauf ab, die Stadt handlungsfähig zu machen. Trotz stetig wachsender Herausforderungen an den städtischen Freiraum, wie z. B. Nutzungsdruck, Mehrfachnutzung oder Klimawandel, soll auch in Zukunft eine ausreichende Versorgung mit attraktiven Angeboten für die Naherholung sowie die Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität gewährleistet werden. Vor dem Hintergrund finanzieller, personeller und vor allem räumlicher Ressourcenknappheit geht es dabei nicht nur um eine quantitative, sondern vor allem um eine qualitative Entwicklung des vorhandenen Freiraums. Im Sinne der Umweltgerechtigkeit ist es Ziel des Konzeptes, dass alle Bürgerinnen und Bürger Freiräume in der Nähe ihres Wohnortes vorfinden. Diese Freiräume sollen bestenfalls multifunktional sein, damit sie unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen (z.B. spazieren, spielen oder gärtnern).

Ergänzend zu den im Fördermittelantrag dargestellten Informations- und Beteiligungsinstrumenten wurde bereits sehr früh zu Projektbeginn deutlich, dass eine breit angelegte, öffentliche Umfrage als Grundlage für die weitere Erarbeitung des Konzepts zielführend ist, um z. B. die Bedürfnisse speziell der Osnabrücker Bevölkerung einschätzen zu können.

Die Umfrage liefert ein erstes Meinungsbild zu den Grün- und Freiräumen in Osnabrück. Der Fokus der Befragung liegt auf der Fragestellung „Wie zufrieden sind die Bürgerinnen und Bürger mit den städtischen Grünflächen?“. Projektbegleitend werden weitere Veranstaltungen zur Information und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern stattfinden.

2. Methode

Vom 05. September 2019 bis zum 31. Oktober 2019 hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit auf der Internetseite der Stadt Osnabrück an der Online-Befragung teilzunehmen³. Die Teilnahme und Auswertung der Daten war anonym. Die Umfrage wurde auf den Internetseiten der Stadt Osnabrück und unter anderem in der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ) bekannt gemacht.

Insgesamt 26 Fragen bezogen sich unter anderem auf die Bedeutung von Grün- und Freiräumen für die Befragten, welche Grün- und Freiräume besucht werden, die Zufriedenheit mit den Grün- und Freiräumen oder wo Handlungsbedarf gesehen wird. Darüber hinaus war es möglich Lob und Kritik zu äußern sowie Anregungen für die qualitative Aufwertung von Grün- und Freiräumen zu liefern. An drei Stellen der Umfrage wurde zudem mithilfe einer Kartenabfrage der jeweils besuchte Grün- und Freiraum abgefragt. Auch bezüglich Handlungsbedarf und Unsicherheitsgefühl konnten Grün- und Freiräume auf einer Stadtkarte von Osnabrück ausgewählt werden.

1 Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2021 bis 2030, URL: <https://www.osnabrueck.de/stadtziele.html>

2 Stadtklimagutachten und Klimaanpassungsstrategie der Stadt Osnabrück, URL: <https://www.osnabrueck.de/stadtklima/>

3 Umgesetzt mit dem Online-Umfragetool LimeSurvey

3. Auswertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Befragung ausgewertet. Bei der Auswertung der Online-Umfrage werden Schwerpunkte im Hinblick auf die Fragestellung „Wie zufrieden sind die Bürgerinnen und Bürger mit den städtischen Grün- und Freiräumen in Osnabrück?“ gelegt und in Zusammenhang gebracht. Soweit möglich wird das aktuelle Meinungsbild mit der 2013 erfolgten bundesweiten Umfrage der Deutschen Gartenamtsleiterkonferenz (GALK 2014) verglichen, an der sich die Stadt Osnabrück beteiligt hatte⁴.

Zitate der Teilnehmenden sind grafisch mittels grünem Kasten gekennzeichnet.

3.1 Demografische Daten

3.1.1 Alter und Geschlecht

Die Umfrage wurde von 422 Befragten abgeschlossen. Davon sind 174 Personen männlich, 234 Personen weiblich, und 3 Personen haben ein diverses Geschlecht. Der Großteil der Befragten ist 18 bis 40 Jahre alt (54,7%), gefolgt von der Altersgruppe der 40 bis 64-Jährigen (37,2%). Besonders ins Auge fällt, dass keine Kinder und Jugendlichen direkt an der Umfrage teilgenommen haben (Abbildung 1).

⁴ GALK, 2014: Wie zufrieden sind Bürger mit städtischen Grünflächen? URL: <https://www.galk.de/arbeitskreise/organisation-und-betriebswirtschaft/downloads>

Damit ist die Befragung zwar nicht repräsentativ, da nicht alle Altersgruppen ihrer tatsächlichen Anzahl entsprechend vertreten sind⁵. Aber die Erfahrung mit vergleichbaren Umfragen zeigt, dass es sich um einen guten Rücklauf handelt. Somit werfen die Ergebnisse ein interessantes Schlaglicht auf die Einschätzung der Personen, die sich für die Nutzung von Grün- und Freiflächen interessieren. Und so konnten wichtige Erkenntnisse zum Thema Grün- und Freiräume in Osnabrück gewonnen werden, die die fachliche Einschätzung des Bearbeitungsteams ergänzen. Über weitere zielgruppenspezifische Beteiligungsangebote wie z. B. Interviews und Workshops werden die Bedürfnisse der hier unterrepräsentierten Gruppen in das Freiraumentwicklungskonzept einbezogen. Ergänzt werden diese Formate über Bürgerwerkstätten und die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe. Zudem werden andere städtische Konzepte aufgenommen wie z. B. das gesamtstädtische Spielplatzkonzept, das derzeit überarbeitet wird.⁶

3.1.2 Wohn- und Lebensumstände

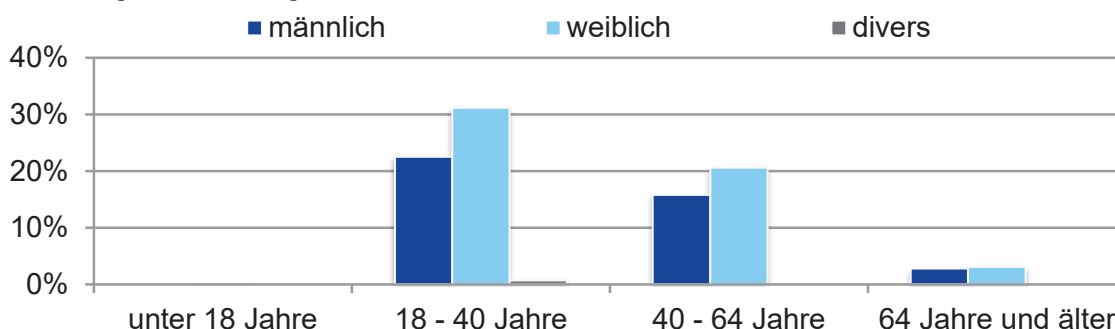
Osnabrück ist in 23 Stadtteile aufgeteilt. Wie man auf der folgenden Karte (Abbildung 2) sieht, kommen die meisten Befragten aus den Stadtteilen Wüste und Innenstadt. Tatsächlich ist die Wüste der bevölkerungsstärkste Stadtteil Osnabrücks, gefolgt von den

⁵ Kosmos, 2020: https://geo.osnabrueck.de/kosmos/bericht_daten_statistik/atlas.html?select=Stadtgrenze

⁶ Ratsbeschluss zur 1. Fortschreibung des Spielplatzkonzeptes am 22.09.2020. Veröffentlichung in Arbeit. Konzept von 2010 unter: <https://www.osnabrueck.de/gruen/spiel-und-bolzplaetze/gesamtstaedisches-spielplatzkonzept/>

Abbildung 1: Alter und Geschlecht der Befragten
(n = 422; Der Wert „n“ entspricht der Anzahl der gültigen Antworten)

Quelle: eigene Darstellung



Stadtteilen Schölerberg, Schinkel, Westerberg und der Dodesheide. Der Stadtteil Innenstadt befindet sich gemessen am Bevölkerungsanteil auf dem sechsten Platz (Stand 2019). Nahne, Fledder und Hafen sind die bevölkerungsschwächsten Stadtteile und auch in dieser Befragung geringer vertreten.⁷

Etwa ein Drittel der Befragten haben Kinder, die mit im Haushalt leben. Diese Befragten gaben häufiger an, einen eigenen Garten (-anteil) zur Verfügung zu haben, als Befragte ohne Kinder. Bei der Frage welche Möglichkeiten man direkt bei dem Haus oder der Wohnung hat, waren Mehrfachnennungen möglich.

So gaben fast 60 % der Befragten an, einen Balkon oder eine Terrasse zu haben. 40 % einen Garten(-anteil), den sie alleine benutzen können, und 19 % einen Garten, der mitbenutzt werden kann. Die wenigsten haben ei-

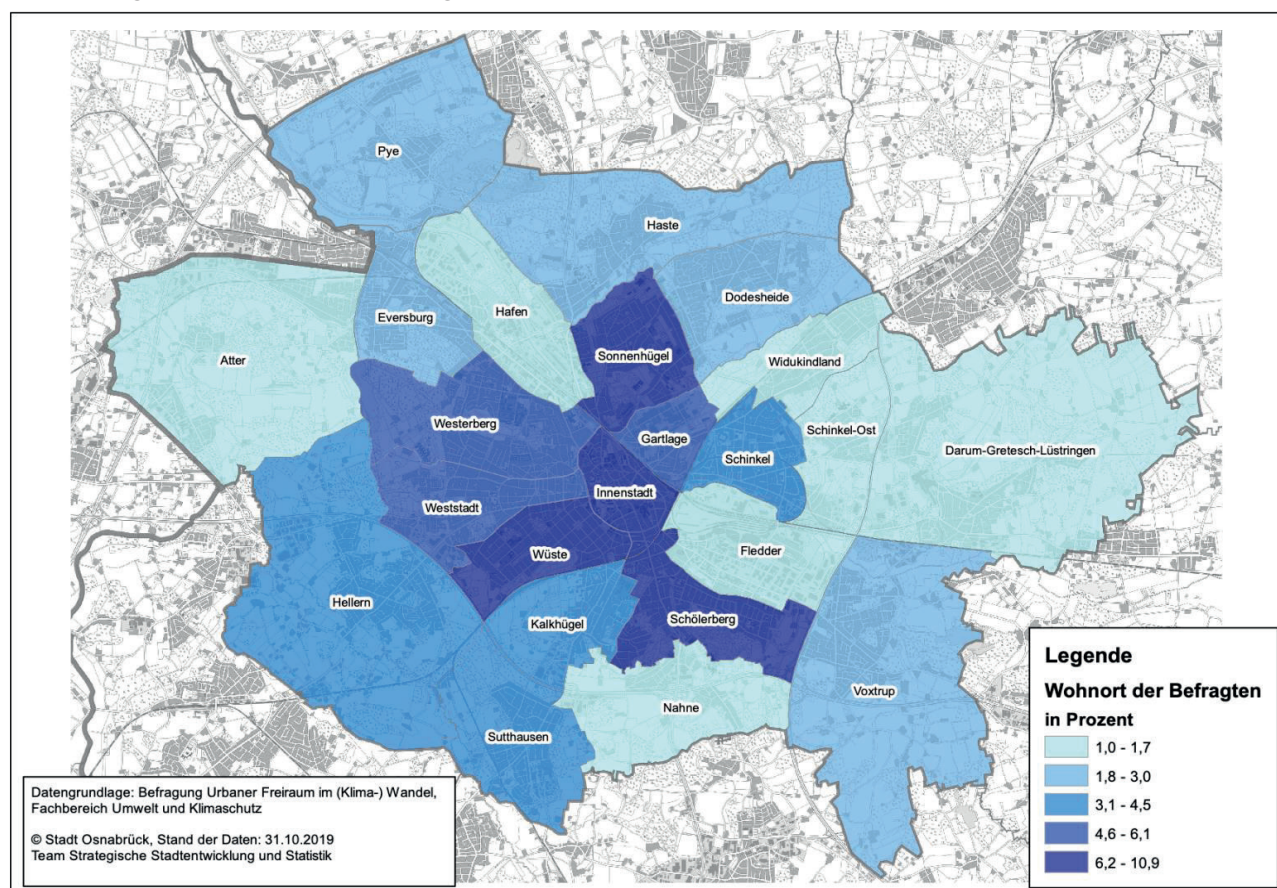
nen begrünten oder nicht-begrünten Innenhof (ca. 6 % bzw. 7 %). 9 % haben keine dieser Möglichkeiten und bedauern dies. 0,7 % ist es nicht wichtig, dass sie keine dieser Möglichkeiten haben.

3.2 Funktionen von Grün- und Freiräumen

Grün- und Freiräume werten nicht nur das Stadtbild auf, sondern haben darüber hinaus noch weitere, nicht zu unterschätzende Funktionen. Aus ökologischer Perspektive bieten sie einen Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Insekten. Darüber hinaus bieten sie einen Ausgleich bei thermischer Belastung, da diese im Gegensatz zu bebauten Flächen keine Hitze stauen und Wasser bei Starkregen oder Hochwasser aufnehmen.

⁷ KOSMOS, 2020:
https://geo.osnabrueck.de/kosmos/bericht_daten_statistik/atlas.html?select=Stadtgrenze

Abbildung 2: Wohnort der Befragten in Prozent (n = 422)



Doch auch aus gesellschaftlicher Sicht erfüllen öffentliche Räume wichtige Funktionen. Sie dienen als Begegnungsraum und Treffpunkt, bieten Raum für Sport, Stille und Erholung und bieten übergreifend einen grünen Bewegungsraum.⁸

3.2.1 Bedeutung von Grün- und Freiräumen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Umfrage wurden gefragt, wie wichtig ihnen die jeweilige Art der Grün- und Freiräume für ihre Lebens- und Wohnqualität in Osnabrück ist. Wie die unten aufgeführte Darstellung zeigt, wurden alle Antworten (öffentliche Grün- und Freiräume und Parkanlagen, Gewässer und naturnahe Flächen in der Stadt) vermehrt als sehr wichtig, oder eher wichtig eingeschätzt. Das zeigt, dass Grün- und Freiräume sowie Gewässer in der Nähe der Wohnung oder des Hauses insgesamt die Lebensqualität verbessern und, wie die GALK-Befragung (2014) zeigte, sogar die Wohnortwahl beeinflussen.

Als bevorzugte Art der Fläche gaben die meisten Befragten überwiegend naturnahe Flächen an, gefolgt von einer Mischung aus naturnahen und gestalteten Flächen

(Zierbeete, Rasenflächen) je nach Standort. Ausschließlich intensiv gestaltete Flächen hingegen sind eher unbeliebt und werden nur von 3,5% der Befragten bevorzugt.

„Der Rubbenbruchsee ist ziemlich gut gepflegt und bietet stadtnah den größten „Erholungsfaktor“.“

3.2.2 Funktionen von Grün- und Freiräumen

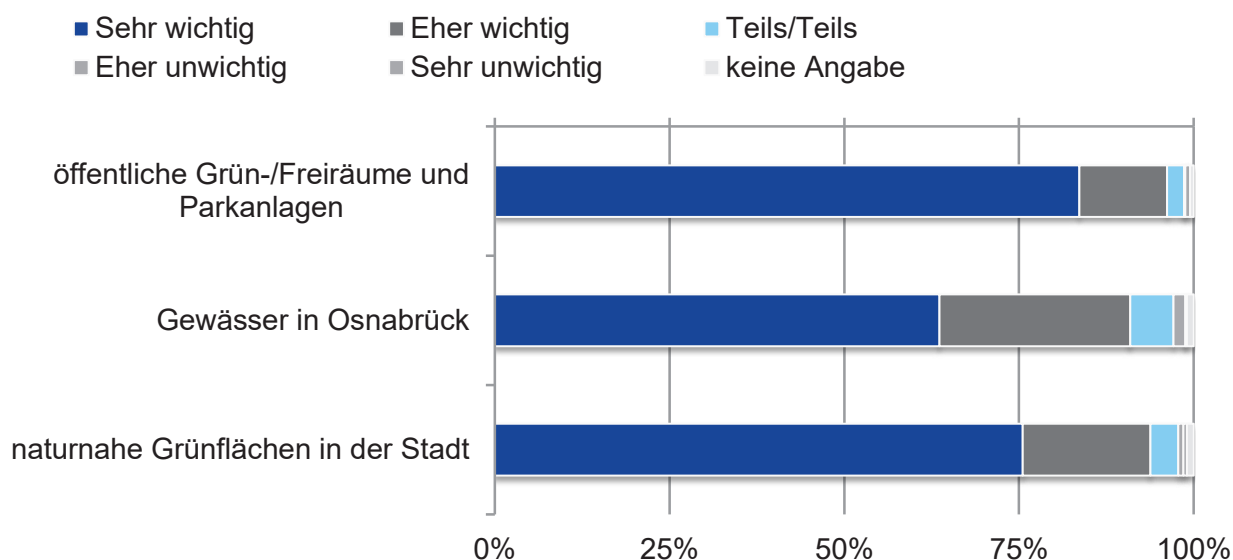
Grün- und Freiräume können innerhalb der Stadt wichtige Funktionen zugeordnet werden. Abbildung 4 zeigt zehn ausgewählte Funktionen, die die Befragten von „sehr wichtig“ bis „sehr unwichtig“ bewertet haben.

Für 71 % der Befragten ist der „Ausgleich für die thermische Belastung (Hitze) in der bebauten Umwelt“ ein wichtiger Faktor, gefolgt von der Bedeutung als „Lebensraum für Tiere und Pflanzen“ (70 %) und für den „Regenrückhalt bei Hochwasser und Starkregen“ (50 %). Somit sehen die Befragten eine besondere Bedeutung von Grün- und Freiräumen für die Klimaanpassung und die Erhaltung der Biodiversität.

⁸ Stadt Osnabrück, 2020: Grün statt Grau - Das Osnabrücker Begrünungsprogramm: <https://www.osnabrueck.de/gruen-statt-grau/>

Abbildung 3: Einschätzung der Bedeutung für die persönliche Lebensqualität (n = 422)

Quelle: eigene Darstellung



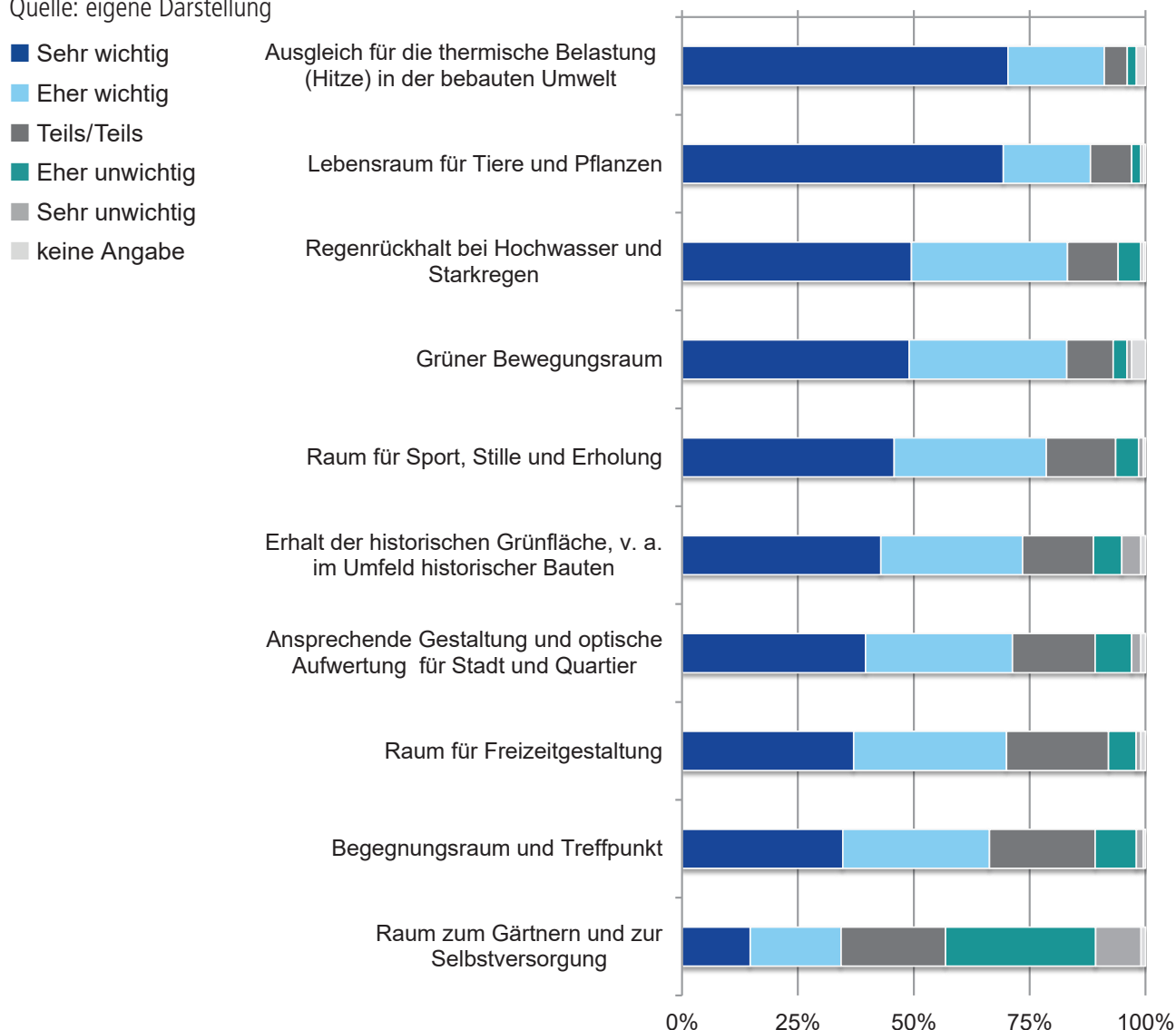
Im Anschluss auf die Frage wurde die Möglichkeit geboten, weitere Aufgaben zu ergänzen. Teilweise wurde hervorgehoben, wie wichtig es ist, Tieren und Insekten einen Lebensraum zu bieten, aber auch, dass Pflanzen und Bäume im städtischen Raum als „grüne Lunge“ fungieren und damit im besonderen Maße der verschmutzten Luft und damit auch dem Klimawandel entgegenwirken. Generell bieten Grün- und Freiräume einen wichtigen Ausgleich im dicht bebauten und viel befahrenen städtischen Raum. Darüber hinaus wurde mehrfach genannt, dass insbesondere für Kinder ein „grünes Klassenzimmer“ einen hohen Stellenwert aufweist, um (spielerisch) mehr über das Leben und die Natur zu lernen.

„Verbesserung der Luftqualität, Raum zu gärtnerischen Schulungszwecken, Raum zur Veranschaulichung und Schulung zu Ökosystemen, verkehrstechnische Entschleunigungszonen“

„Naturerfahrungsräume für Erwachsenen und Kinder finde ich sehr sinnvoll und wichtig. Genauso naturnahe Spielplätze oder Spielfreiflächen für Kinder: Keine festen Spielgeräte, sondern einfach die Möglichkeit die Natur als Spielplatz zu nutzen.“

Abbildung 4: Bewertung der Funktionen der Grün-/ Freiräume in der Stadt (n = 422)

Quelle: eigene Darstellung



3.2.3 Anlässe des Besuchs

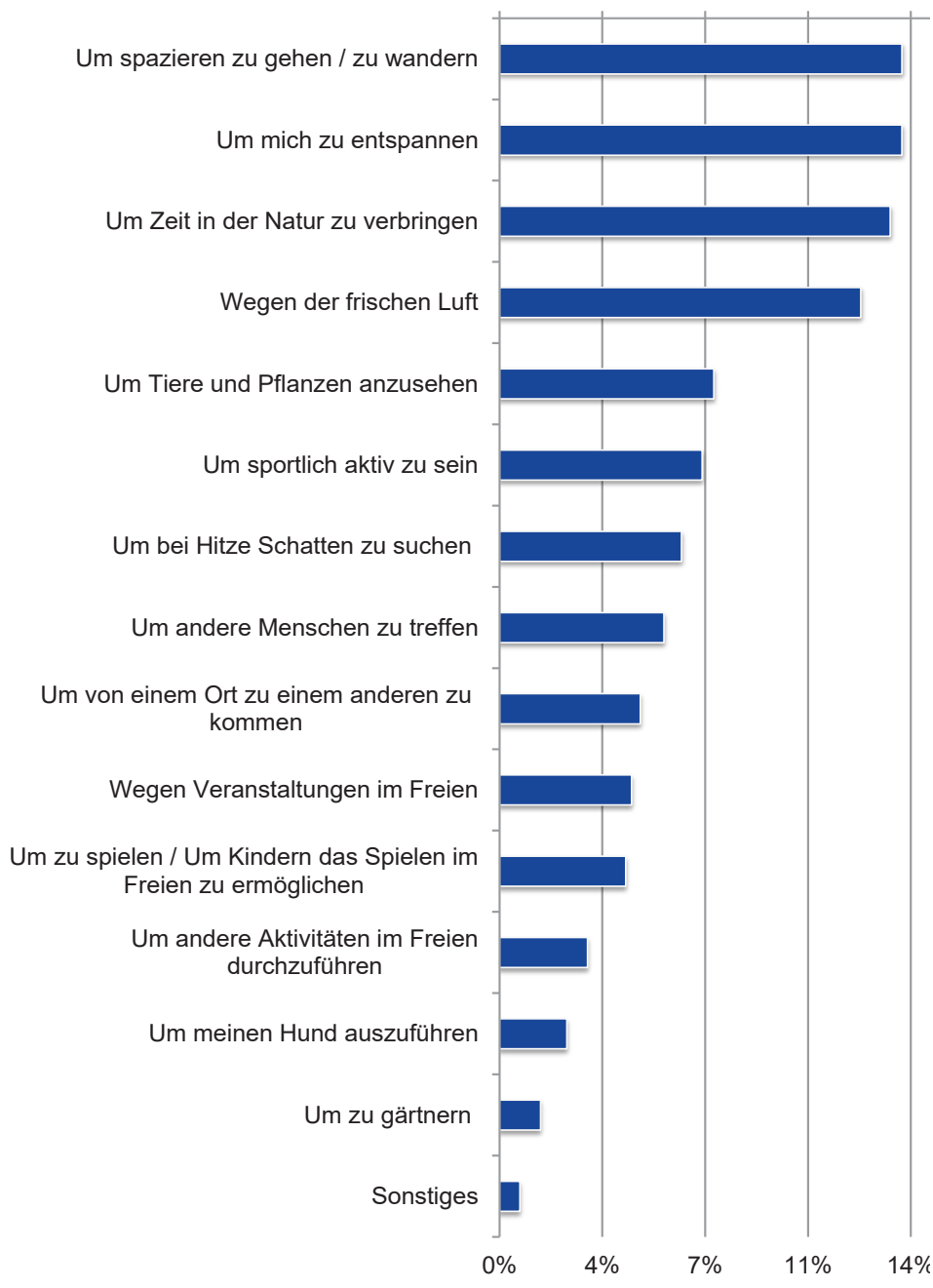
Es gibt vielfältige Gründe für einen Besuch von Grün- und Freiräumen. Insgesamt 15 mögliche Antworten wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Umfrage vorgegeben, von denen eine oder mehrere angekreuzt werden konnten. Durchschnittlich gab jeder Befragte 6 Gründe an, warum er oder sie Grün- und Freiräume hauptsächlich aufsucht.

Die meisten gaben an, die öffentlichen Räume zum Spazieren gehen und Wandern zu benutzen und um sich

zu entspannen. Das Bedürfnis, Zeit in der Natur zu verbringen und frische Luft zu atmen, wird ebenfalls als sehr wichtig angesehen. Besonders im viel befahrenen und dicht bebauten Raum werden Grün- und Freiräume offensichtlich gerne angenommen, um einen Ausgleich zum dynamischen Leben innerhalb der Stadt zu schaffen. In der GALK-Umfrage (2014) gaben die meisten Befragten gleiche Gründe für den Besuch von Grün- und Freiflächen an.

Abbildung 5: Gründe um Grün- und Freiräume aufzusuchen (n = 2496)

Quelle: eigene Darstellung



„Um Sonne zu tanken.“

„Obst und Nüsse sammeln im Herbst und rodeln im Winter“ - Befragte oder Befragter

Wertet man die Antwortverteilung in Bezug auf das Alter der Befragten aus, fällt auf, dass vorwiegend 18 bis 40-jährige diese Orte nutzen, um andere Menschen zu treffen, Veranstaltungen im Freien zu besuchen und sportlich aktiv zu sein. Im Gegensatz dazu suchen ältere Befragte ab 64 Jahren verhältnismäßig oft Grünflächen auf, um zu gärtnern, Tiere und Pflanzen anzuschauen und Zeit in der Natur zu verbringen.

3.2.4 Bewertung der Qualitäten von Grün- und Freiräumen

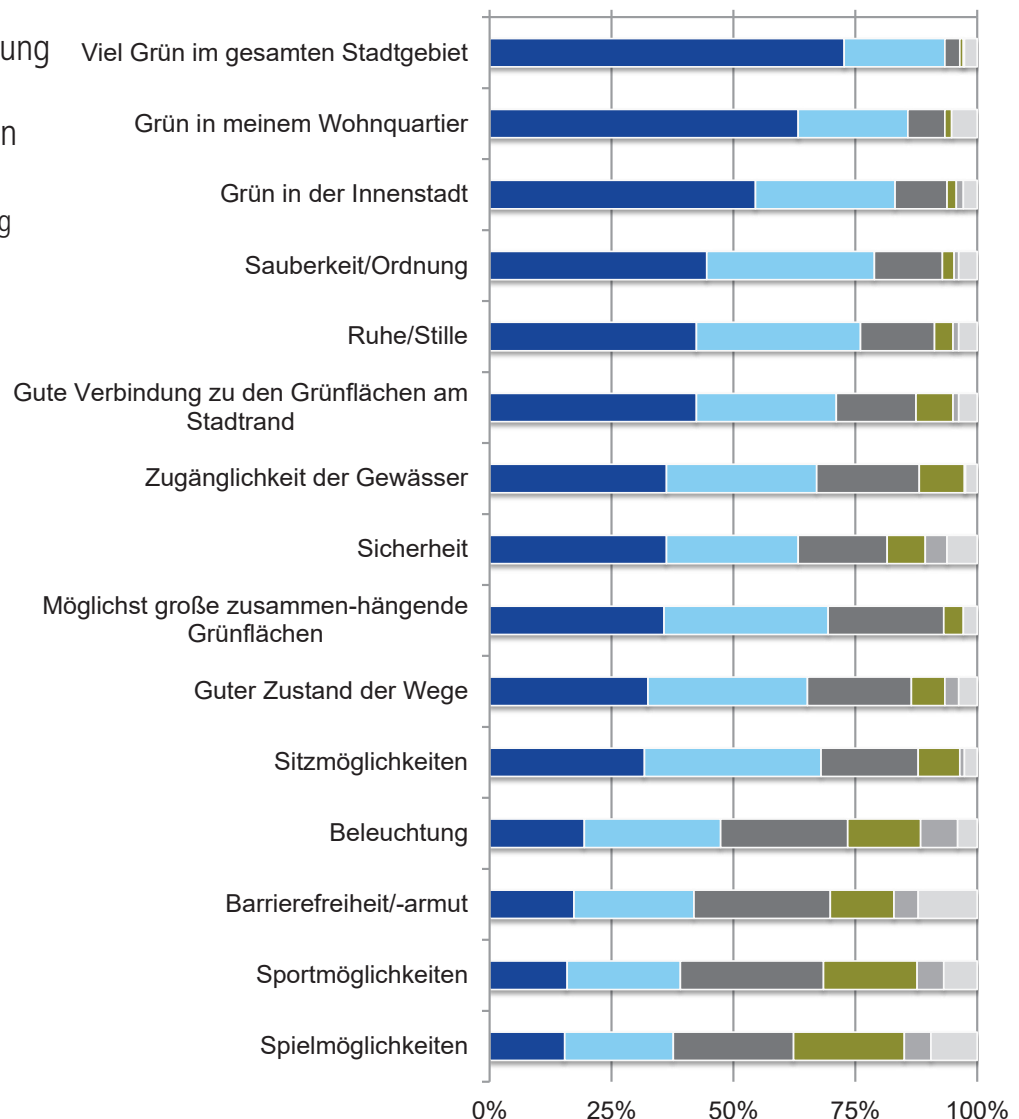
Welche Qualitäten den Befragten für die Grün- und Freiräume in der Stadt besonders wichtig sind, zeigt Abbildung 6. Demnach wird als wichtig erachtet, dass nicht nur das eigene Wohnquartier und die Innenstadt grün sind, sondern das Stadtgebiet im Gesamten viel Grün beinhaltet. Aber auch Qualitäten wie Sauberkeit/Ordnung und Ruhe/Stille werden als wichtiges Kriterium dargestellt.

„Die Stadt hat insgesamt gesehen reichlich und schönen Baumbestand. Die grünen Flecken in der Stadt, egal ob Parks oder selbst am lauten, ungemütlichen Wall, werden gepflegt.“

Abbildung 6: Bewertung der Qualitäten von Grün- und Freiräumen (n = 422)

Quelle: eigene Darstellung

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Teils/Teils
- Eher unwichtig
- Sehr unwichtig
- keine Angabe



Als eher weniger wichtig erachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung die Zustände der Wege, Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung innerhalb der Grün- und Freiräume. Diese Angaben unterstützen die Aussage, dass eher naturnahe anstatt gestalteter Flächen bevorzugt werden. Spiel- und Sportmöglichkeiten werden ebenfalls als überwiegend unwichtig gesehen. Bei einer Teilnahme von Kindern und Jugendlichen an der Befragung wäre diese Antwort vermutlich anders ausgefallen.

3.3 Zufriedenheit mit den Grünflächen

In diesem Kapitel wird überprüft, in welchem Stadtteil die befragten Bürgerinnen und Bürger am zufriedensten mit der lokalen Grünversorgung sind, ob Gründe dafür ersichtlich werden, und was besonders positiv hervorgehoben werden kann. Infolgedessen werden im anschließenden Kapitel 3.4 die eher negativen Aspekte der Osnabrücker Grün- und Freiräume thematisiert und Gründe für Unzufriedenheit und Handlungsbedarf dargestellt.

Mehr als die Hälfte der Befragten (54%) sind „eher zufrieden“ bis „sehr zufrieden“ mit der Grünversorgung im eigenen Quartier und dem Wohnumfeld (Abbildung 7). Nur ein kleiner Anteil der Befragten (5%) ist „sehr unzufrieden“. Jedoch waren auch fast ein Drittel der Osnabrückerinnen und Osnabrücker, die an der Befragung

teilgenommen habe, unschlüssig und wählten somit die Antwortmöglichkeit „teils/teils“.

3.3.1 Zufriedenheit nach Stadtteil

Um festzustellen in welchem Quartier beziehungsweise Wohngebiet die Zufriedenheit mit der Grünversorgung gut oder nicht ausreichend ist, wird die Zufriedenheit mit den jeweiligen Stadtteilangaben der Befragten in Zusammenhang gebracht. Die Ergebnisse dieser Auswertung zeigt die folgende Darstellung (Abbildung 8a).

Demnach sind besonders die Bürgerinnen und Bürger in den Stadtteilen Pye, Atter, Hafen und Voxtrup sehr zufrieden mit der lokalen Grünversorgung. Sehr unzufrieden sind hingegen die Befragten aus den Stadtteilen Innenstadt und Fledder. Dies ist zunächst nicht sehr verwunderlich, da die Stadtteile Pye, Atter, Hafen und Voxtrup recht weit außerhalb des Zentrums von Osnabrück liegen und somit grundsätzlich mehr Grün- und Freiräume bzw. einen Zugang zur freien Landschaft aufweisen. Stadtteile wie die Innenstadt hingegen, die das Herzstück einer Stadt darstellen, zeichnen sich üblicherweise durch eine dichte Bebauung und ein großes Verkehrsaufkommen aus. Die Unzufriedenheit der Befragten im Stadtteil Fledder ist ebenfalls nicht sehr verwunderlich, da hier der Anteil an Gewerbeflächen im Vergleich zur Wohnbebauung überwiegt.

Um eine bessere Einschätzung der Zufriedenheit in den jeweiligen Stadtteilen zu haben, zeigt die folgende Karte (Abbildung 8b) eine vereinfachte Auswertung, in der nur die Antwortmöglichkeiten „sehr zufrieden“ und „eher

Abbildung 7: Zufriedenheit mit der Grünversorgung im Wohnumfeld (n = 422)

Quelle: eigene Darstellung

- Sehr zufrieden
- Eher zufrieden
- Teils/Teils
- Eher unzufrieden
- Sehr unzufrieden
- keine Angabe

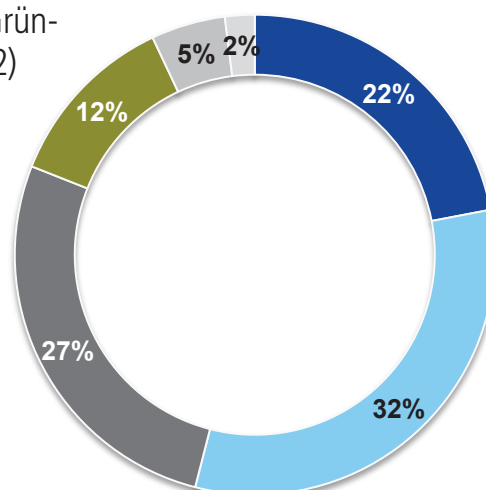
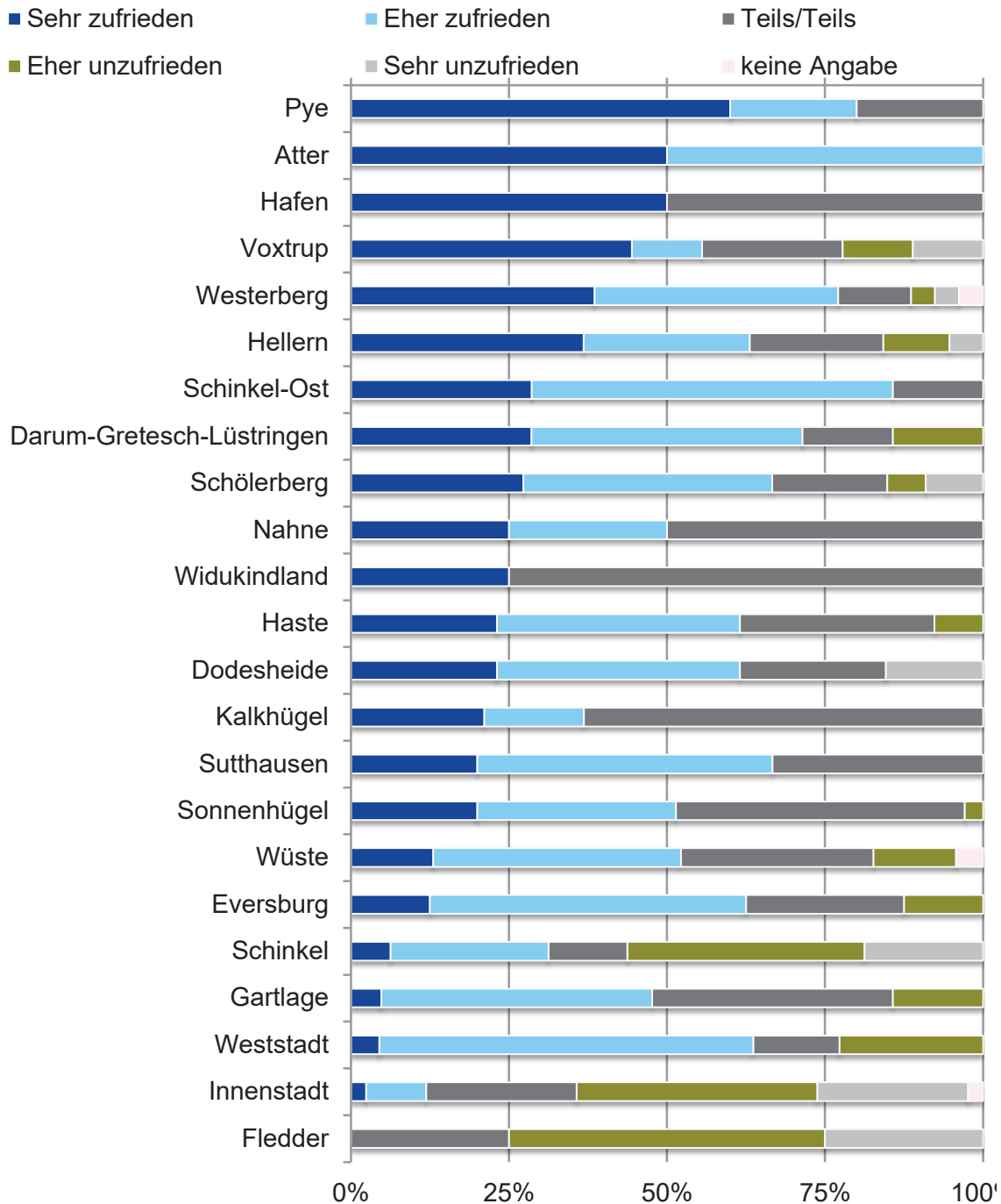


Abbildung 8a: Zufriedenheit mit der Grünversorgung nach Stadtteil (n = 382)

Quelle: eigene Darstellung



zufrieden“ zusammengefasst dargestellt werden. Auch hier ist deutlich zu sehen, dass Befragte aus den äußeren Stadtteilen zufriedener mit der Grünversorgung sind, als Befragte aus den innerstädtischen Stadtteilen. Die zentral gelegenen Stadtteile Westerberg und Schinkel-Ost wurden positiv bewertet. Dies ist vermutlich auf die gute Anbindung an die freie Landschaft über die Grünen Finger Westerberg und Schinkelberg zurückzuführen⁹. Kritisch zu beachten ist jedoch, dass die Auswertung insgesamt als nicht vollkommen aussagekräftig gilt, da beispielsweise in den Stadtteilen Atter, Fledder und Nahne jeweils nur vier Bürgerinnen und Bürger an der Umfrage teilgenommen haben.

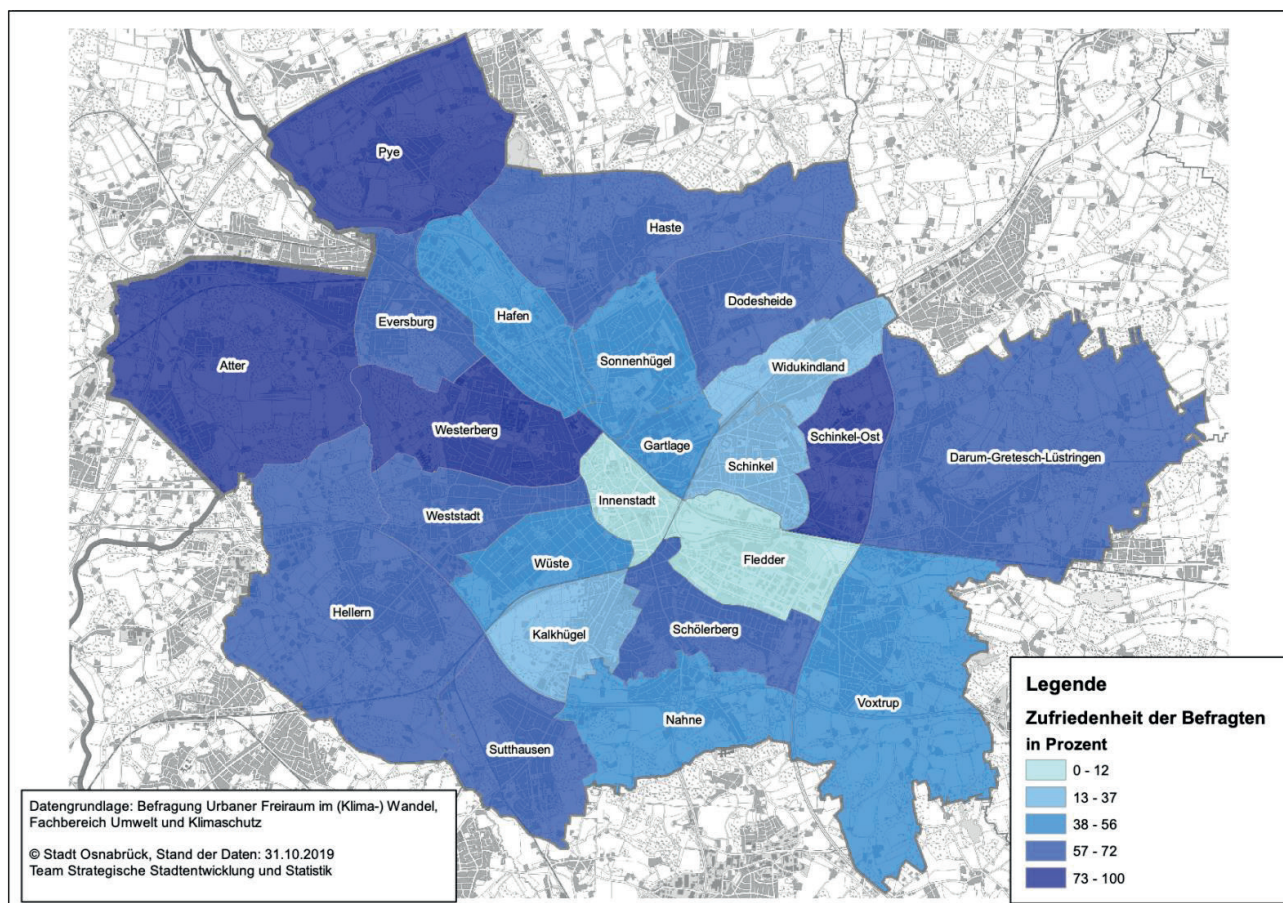
Im Wesentlichen sind die Bürgerinnen und Bürger Osnabrücks zufrieden mit der Grünversorgung in Osnabrück.

In vielen Stadtteilen ist die Anzahl der sehr zufriedenen und eher zufriedenen Befragten überdurchschnittlich hoch. Beispielhaft zu nennen sind hier die Stadtteile Atter, Schinkel-Ost, Pye und Westerberg. Dennoch gibt es einige Stadtteile die aufgrund von dichter Bebauung oder einem hohen Anteil gewerblicher Flächen weniger öffentlich nutzbare Grün- und Freiräume aufweisen. In diesen Stadtteilen, wie der Innenstadt, Schinkel und Fledder, sind die Bürgerinnen und Bürger eher unzufrieden mit der Grün- und Freiraumversorgung.

Bei der Betrachtung der Zufriedenheit im Zusammenhang mit dem Geschlecht und dem Alter der Befragten sind keine nennenswerten Ergebnisse berechnet worden. Männliche Befragte sind lediglich etwas unzufriedener mit der Grünversorgung, dieser Zusammenhang ist jedoch statistisch nicht signifikant. Befragte, die Kinder im Haushalt haben, sind etwas zufriedener als Befragte ohne Kinder.

⁹ Zu den Grünen Fingern führen die Stadt Osnabrück und die Hochschule Osnabrück aktuell das Forschungsprojekt „Produktiv. Nachhaltig. Lebendig. – Grüne Finger für eine klimaresiliente Stadt“ durch: <https://gruene-finger.de/>

Abbildung 8b: Vereinfachte Darstellung der Zufriedenheit nach Stadtteil (n = 382)



„Gerade in der Innenstadt fehlen Bäume und grüne Flächen!“

„Die Farbtupfer im Frühling an allen möglichen Stellen in der Stadt sind eine Wohltat für's Auge. Ob Wall, Haster Weg oder andere Grünstreifen an stark befahrenen Straßen in Osnabrück - es macht Laune und vertreibt den Frust, wenn man im Stau steht. Großes Lob!“

„Ich würde mir mehr Bäume, Beete und entsiegelte Flächen im Innenstadt-Kern insbesondere der großen Straßen wünschen. Vor allem die Hase könnte noch mehr mit einbezogen werden.“

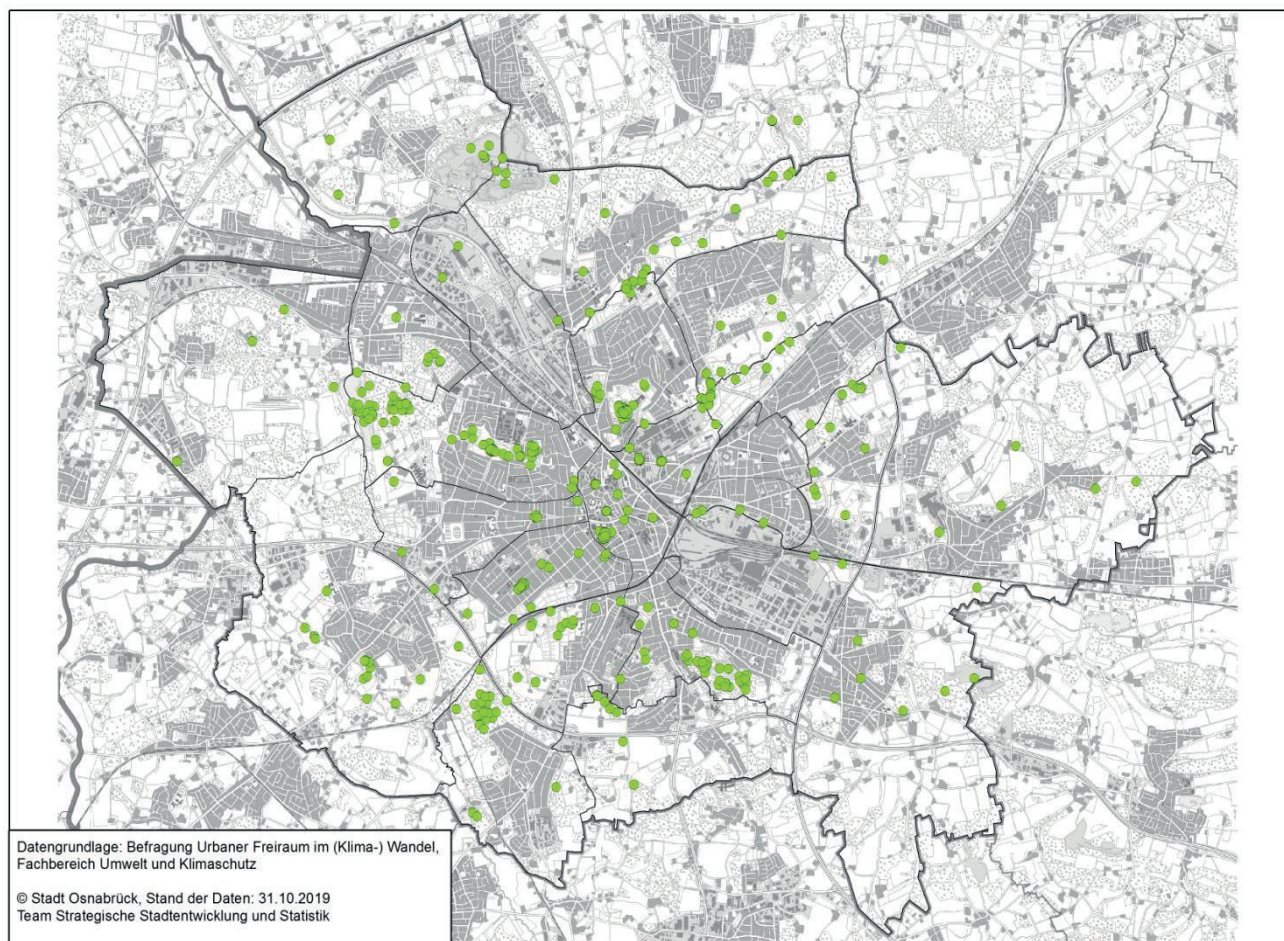
„Ich freue mich jedes Jahr an der Bepflanzung diverser Straßen und Plätzen (Schlosswall, Schlossgarten, Hoffmeyerplatz, Katharinenviertel etc.)“

3.3.2 Besuchte Grün- und Freiräume

Innerhalb der Befragung hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an drei Stellen die Möglichkeit interaktiv einen Grün- oder Freiraum auf der Osnabrücker Stadtkarte auszuwählen. Die erste Frage richtete sich nach dem am häufigsten beziehungsweise am liebsten besuchten Grün- oder Freiraum. Die folgende Karte (Abbildung 9) zeigt die genaue Verteilung der Punkte innerhalb des Stadtgebiets.

Auf den ersten Blick wirken die gesetzten Punkte überall im Stadtgebiet verteilt, doch bei genauer Betrachtung sind auch klare Häufungen zu sehen. So sind erwartungsgemäß die vielen naturnahen Flächen am Rande von Osnabrück beliebt. Hier wurden die Punkte teilweise sehr verteilt gesetzt. Doch es gibt auch Ballungen,

Abbildung 9: Am häufigsten/liebsten besuchte Grün- und Freiräume (n = 396)



wie beispielsweise am Rubbenbruchsee und dem angrenzenden Wald „Heger Holz“. Häufig wurde auch der Piesberg ausgewählt.

Etwas zentraler gelegen ist der Westerberg mit dem botanischen Garten, der ebenfalls gerne von den Osnabrückerinnen und Osnabrückern aufgesucht wird und zu der gesamtstädtischen Freiraumstruktur der Grünen Finger gehört. Neben dem Grünen Finger Westerberg sind die Gebiete am Kalkhügel, am Schölerberg, am Nettetal und Sandbachtal häufig ausgewählt worden.

„Die Grünen Finger Osnabrück sind für die Stadt selbst, für den Erholungswert, die eigene Lebensqualität, die Pflanzen und Tiere sowie für das Klima sehr wertvoll und notwendig. Diese müssen dauerhaft erhalten bleiben und dürfen nicht bebaut werden.“

„Das ursprüngliche Konzept der grünen Finger halte ich für sehr gut! Sie sollten erhalten bleiben, alleine schon wegen der Vorteile für das Stadtklima bei offenbar zunehmend heißen Sommertemperaturen!“

Direkt in der Innenstadt erweist sich der Schlossgarten als beliebtes Ziel. Aber auch andere öffentliche Grün- und Freiräume wie der Ledenhof, der Herrenteichswall an der Hase, der Raiffeisenplatz und der Neumarkt wurden auf der interaktiven Karte ausgewählt.

„Im Vergleich zu anderen Städten finde ich die Grünflächen in Osnabrück wirklich schön, zahlreich und ansprechend gestaltet. Schade ist, dass der Schlossgarten oft vermüllt ist. Das liegt meiner Meinung nach aber nicht an zu wenig Einsatz/Pflege seitens der Stadt, sondern am schlechten Benehmen der Bürger.“

Im Anschluss wurden die Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer gefragt, was ihnen besonders gut an diesem Ort gefällt. Mehrfachnennungen waren möglich. Die Top drei Antworten waren hier: eine gute Erreichbarkeit

zu Fuß oder mit dem Fahrrad (81%), ruhige Plätze zum Entspannen (59%) und schöne Spazierwege (58%). Diese Aussagen decken sich mit der Auswertung der Gründe, warum der oder die Befragte Grün- und Freiräume generell aufsuchen (Abbildung 5). Die am häufigsten genannten Gründe waren: um spazieren zu gehen, zu entspannen und um Zeit in der Natur zu verbringen.

„Ich freue mich jedes Jahr sehr über die Frühjahrsblüher am Wall und die schön gestalteten Beete im Schlossgarten.“

Wie auch bei einigen Fragen zuvor, gab es die Möglichkeit eine eigene offene Antwort zu geben. Auch hier wird nochmal deutlich, wie wichtig den meisten Befragten die Naturbelassenheit von Grün- und Freiräumen ist. So halten sich viele nach eigener Aussage gerne in Wäldern, an Wasserflächen oder generell naturnahen Flächen auf. Viele nutzen ihre Lieblingsorte um, zu joggen oder spazieren zu gehen. Daher wurde auch des Öfteren angemerkt, dass besonders die Nähe zum Wohnort ein sehr wichtiges Kriterium ist.

3.4 Handlungsbedarf und Anregungen

Trotz der relativ hohen Zufriedenheit mit den Grün- und Freiräumen in Osnabrück müssen auch einige Punkte angesprochen werden, die Mängel, Konflikte und Handlungsbedarf aufdecken. Einige Fragen zielten daher genau darauf ab, Missstände zu lokalisieren und so im nächsten Schritt eine Basis für individuelle Lösungen zu schaffen.

„Ich finde es schade, dass es kaum Blumen bzw. Grün in der Fußgängerzone gibt. Was ich andererseits auch verstehen kann, da zu viel kaputt gemacht wird.“

3.4.1 Handlungsbedarf

„Am Haseuferweg wünsche ich mir mehr Bänke. Ein langer Spaziergang oder Radtour ist dort sonst nur für sehr fitte Menschen möglich.“

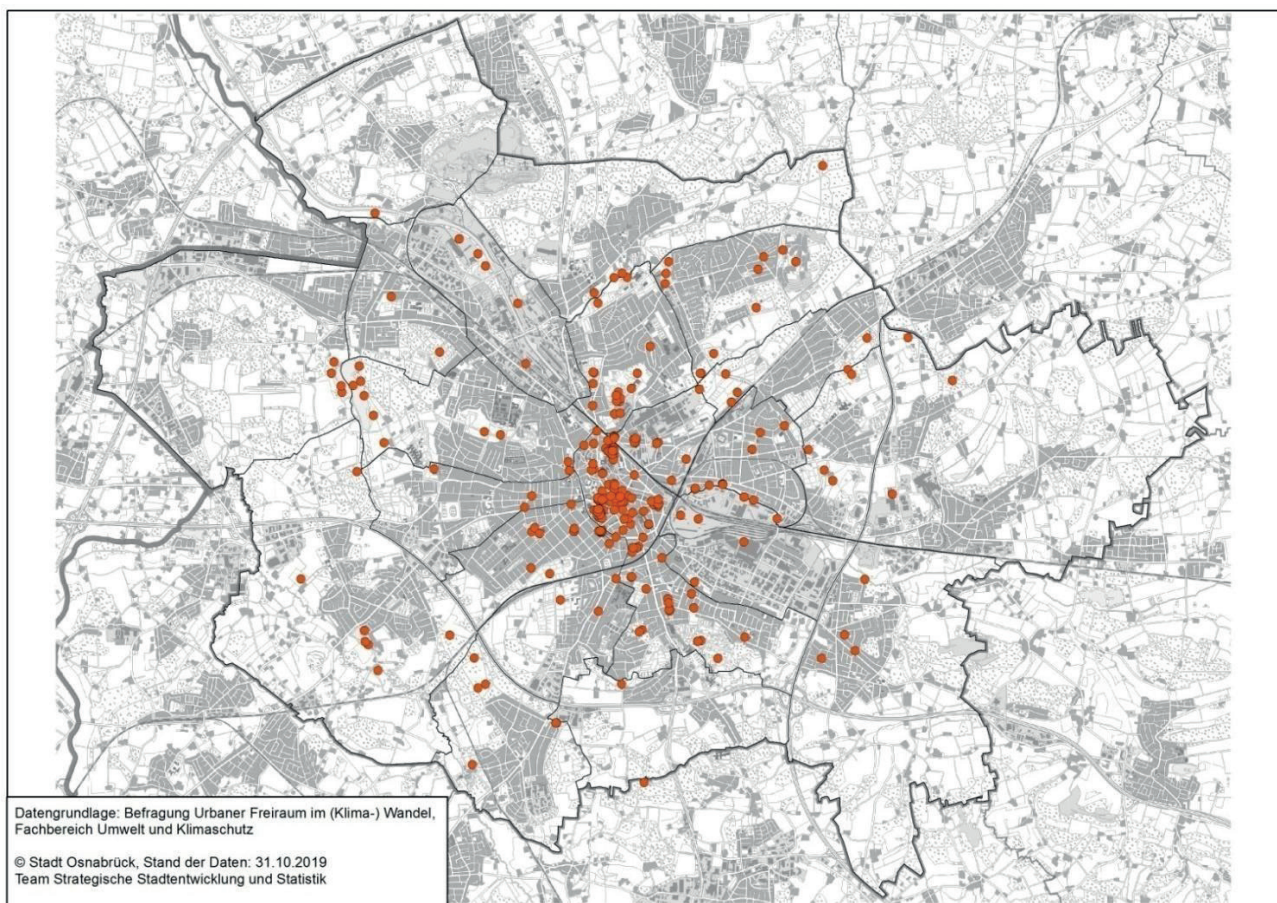
Wie bereits die Frage nach der Zufriedenheit der Befragten zeigte, sind nicht alle mit der Grünversorgung im eigenen Wohngebiet oder Quartier und den Grün- und Freiräumen im Allgemeinen zufrieden. Wie auch zuvor bei den am liebsten besuchten Orten gab es die Möglichkeit einen Punkt auf einem öffentlichen Grün- oder Freiraum zu setzen, wo Handlungsbedarf gesehen wird. Zu beachten ist, dass es sich um verschiedenste Arten von Handlungsbedarf handelt. Häufig beziehen sich diese auf bestimmte Aspekte einer Fläche und nicht auf den ganzen Grün- oder Freiraum. Die folgende Karte (Abbildung 10) zeigt eine weite Streuung der Koordinatenpunkte. Diese weisen jedoch am Randbereich der

Stadt sowie den Grünen Fingern Osnabrücks wesentlich weniger Häufungen an. So zeigt sich, dass in Zentrumsnähe eher Handlungsbedarf gesehen wird. Der Fokus befindet sich eindeutig in der Innenstadt (Schlossgarten, Neumarkt etc.).

„Einige Grünflächen werden von der Mehrheit der Bürger nicht genutzt. Grund dafür ist die mangelnde Pflege der Orte, Bierflaschen, Dosen, Müll, Zusammenkünfte augenscheinlich gewaltbereiter Menschen, etc.“

Wenn man die Zufriedenheit nach Stadtteil (Abbildung 8a/8b) hinzuzieht, ist es nicht überraschend, dass die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer aus der Innenstadt unzufrieden mit der Grün- und Freiraumversorgung in ihrem Umfeld sind. Aber auch auf anderen Flächen wie am Rubbenbruchsee, dem Bürgerpark oder dem Haseuferweg wird teilweise Handlungsbedarf

Abbildung 10: Handlungsbedarf (n = 295)



gesehen. Dieser bezieht sich häufig auf mangelnde Sauberkeit und Pflege der Grün- und Freiräume, Verkehrslärm oder fehlendes Grün. Hingegen gibt es auch Orte, wie beispielsweise den Piesberg, an denen die Befragten laut Umfrage aktuell keinen Handlungsbedarf sehen.

3.4.2 Mängel und Konflikte

„Straßen grüner und fahrradfreundlicher gestalten, Anteil des Raumes für Autos reduzieren und Nahverkehr ausbauen“

Eine allgemeine Einschätzung der Mängel und Konflikte bezüglich der Grün- und Freiräume in Osnabrück ist in Abbildung 11 dargestellt. Hier hatten die Befragten die Möglichkeit, aus elf vorgegebenen Antwortmöglichkeiten eine oder mehrere auszuwählen.

Am häufigsten wurde der Verkehrslärm in der Nähe der Grünflächen kritisiert sowie die mangelnde Sauberkeit. In Verbindung mit der Antwortmöglichkeit „Sonstiges“, die einige Befragte auswählten, wurde die Option geboten eine eigene Antwort auf die Frage zu verfassen. Hier gaben vereinzelt Befragte im Zusammenhang mit der mangelnden Sauberkeit an, dass häufig Müll liegen gelassen wird oder zu wenig Mülleimer angeboten werden.

„Es könnten deutlich mehr Mülltonnen aufgestellt werden zwecks Müllvermeidung auf Grünflächen.“

Kritisiert wird auch, dass die persönlichen Alltagsrouten und das Wohnumfeld wenig begrünt sind. Dieser Punkt wird auch bei den offenen Antworten oft erwähnt. Insgesamt empfinden einige Bürgerinnen und Bürger, dass

Abbildung 11: Mängel und Konflikte auf Osnabrücker Grün- und Freiräumen (n = 1339)

Quelle: eigene Darstellung



es in Osnabrück zu wenig Grünflächen gibt, dies aber besonders in der Innenstadt durch die dichte Bebauung zu spüren ist. Die Auswertung der Zufriedenheit nach den jeweiligen Stadtteilen (Abbildung 8a/8b) deckt sich mit dieser Aussage. Bezugnehmend dazu wurde mehrfach der Wunsch nach grüneren Geh- und Radwegen geäußert.

Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung schrieben zudem, dass immer mehr naturnahe Grünflächen und damit auch die Biodiversität durch Bebauung und künstlich bepflanzte Flächen verloren geht. Der Wunsch nach mehr naturnahen Flächen wurde bereits in Kapitel 3.2 thematisiert.

„Ich denke, es gibt Städte mit deutlich höherem Handlungsbedarf in Sachen Grünflächen. Die Blühstreifen sind eine tolle Idee und sollten weiter ausgebaut werden. [...] Aber das immer mehr Grünflächen zu Baugebieten werden, ist nicht so schön.“

3.4.3 Sicherheitsgefühl

Allgemein fühlen sich die befragten Osnabrücker Bürgerinnen und Bürger recht sicher in den städtischen Grünanlagen und Parks. Mehr als die Hälfte gibt an, sich „sehr sicher“ oder „sicher“ zu fühlen. Dennoch gibt es auch einen großen Anteil von knapp 40 Prozent, die sich nur teilweise sicher, oder sogar unsicher fühlen, wenn sie sich in Grün- und Freiräumen aufhalten. Nur ein Prozent der Befragten fühlt sich „sehr unsicher“ (Abbildung 12).

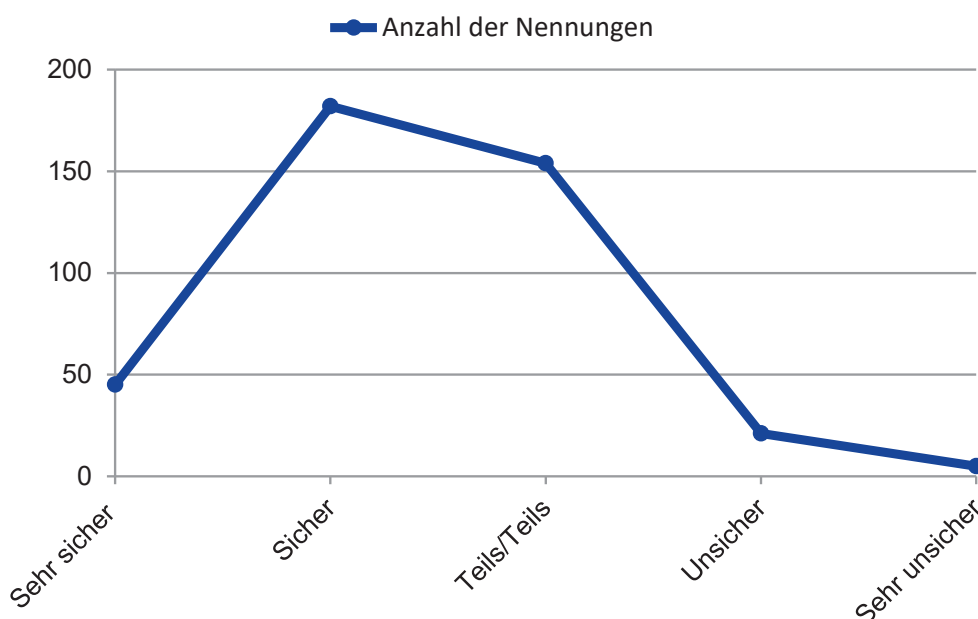
Es besteht ein sehr schwacher Zusammenhang zwischen dem Sicherheitsgefühl und dem Geschlecht der Befragten: Männliche Befragte fühlen sich etwas sicherer in den Osnabrücker Parks- und Grünanlagen als die weiblichen Befragten. Bei Betrachtung des Alters der Befragten sind keine Auffälligkeiten sichtbar.

Anschließend an die Frage, wie sicher man sich in den Osnabrücker Parks oder Grünanlagen fühlt, wurden die Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer, die sich nicht sicher fühlen, gebeten einen Punkt auf der interaktiven Stadtkarte von Osnabrück zu setzen, wo genau sie sich häufig nicht sicher fühlen. 121 der 422 Teilnehmenden nutzten die Möglichkeit, um eine bestimmte Park- oder Grünanlage zu markieren.

Wie auch bei dem geäußerten Handlungsbedarf, finden sich viele Punkte im Bereich der Innenstadt wieder.

Abbildung 12: Sicherheitsgefühl in den Grün- und Freiräumen (n = 422)

Quelle: eigene Darstellung

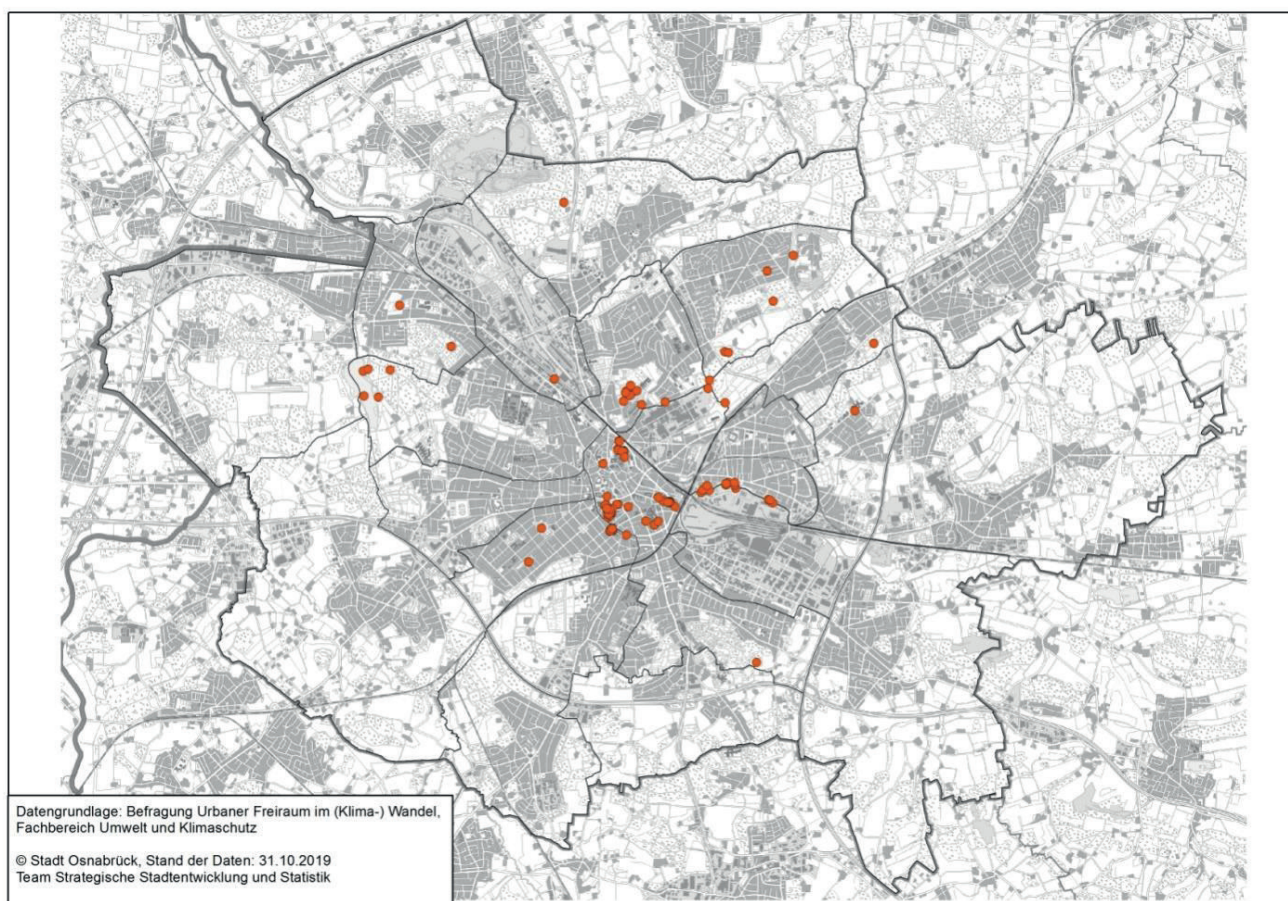


Überwiegend im Bereich des Haseuferwegs, dem Bürgerpark und dem Schlossgarten. Außerhalb des Stadtzentrums wurden eher vereinzelt Punkte gesetzt. Interessant ist, dass die genannten Grün- und Freiräume, im Innenstadtbereich, sowohl viel und gerne besucht werden, als auch die Orte sind, an denen viel Handlungsbedarf gesehen wird oder man sich eher unsicher fühlt.

„Unsicherheit durch Verhalten /Anwesenheit von anderen Schlossparkbesuchern... manchmal unheimlich“

Die Gründe, die angegeben wurden, sind im Wesentlichen ähnlich: Viele fühlen sich unbehaglich, wenn die Park- oder Grünanlage nachts nicht genug ausgeleuchtet ist. Es wurde darüber hinaus öfter angemerkt, dass sich zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten Fälle von Alkohol- und Drogenkonsum beobachten ließen. Insbesondere diese Gruppen wirken mitunter auf einige Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer furchteinflößend.

Abbildung 13: Unsicherheit und Unbehagen (n = 121)



3.4.4 Fehlende Freiraumtypen in Osnabrück

„Es wäre schön, wenn bei der Gestaltung von öffentlichen Plätzen größerer Wert auf die Begrünung gelegt würde.“

Abbildung 14 zeigt die Einschätzung der Befragten, welche Freiraumtypen in Osnabrück einen höheren Anteil einnehmen sollten. Dabei waren Mehrfachnennungen möglich. Es wird deutlich, dass der Großteil der Befragten Osnabrückerinnen und Osnabrücker sich ein allgemein grüneres Stadtbild in Form von grünen Stadtplätzen, grünen Wegverbindungen, begrünten Straßen (Straßenbäume) und Parks wünscht. Spielplätze, Kleingärten und Sportplätze hingegen werden als ausreichend vorhanden bewertet. Ebenso wie begrünte Freiräume scheinen auch Wälder und Gewässer einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Befragung innerhalb von Osnabrück zu fehlen.

Unter dem Punkt „Sonstiges“ war es möglich, eigene Antworten zu den fehlenden Freiraumtypen zu verfassen: So wurde erwähnt, dass es mehr Wildblumenwiesen für Insekten sowie Streuobstwiesen geben könnte. In Bezug auf die dichte Bebauung in der Innenstadt wurden Dach- und Fassadenbegrünungen für städtische Gebäude und Bushaltestellen vorgeschlagen.

„Die Fläche des Güterbahnhofs ist perfekt für eine neue Grünanlage. Es wird wohl nicht mehr so schnell eine so große Fläche in der Nähe des Zentrums geben, die nicht bebaut ist. Große Grünanlagen steigern die Lebensqualität in der Stadt enorm.“

„Anstelle eines Neumarkt Centers sollte die Fläche als grüne Lunge in der Innenstadt genutzt werden, bestenfalls mit einer Erweiterung der Hase, quasi einem kleinen Innenstadt See mit Gastronomie und Naherholungsfunktion.“

3.4.5 Pflegepatenschaften für städtische Grünflächen

Insgesamt wären knapp 36 % der Befragten dazu bereit, eine Pflegepatenschaft für eine städtische Grünfläche zu übernehmen. 40 % verneinten die Frage und 24 % haben keine Angabe gemacht. Verglichen mit der GALK-Befragung (2014) ist die Bereitschaft deutlich zurückgegangen. Damals konnten sich fast 90 % der Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmern vorstellen, eine Pflegepatenschaft zu übernehmen oder finanzielle Unterstützung zu leisten. Der finanzielle Aspekt wurde in der vorliegenden Online-Umfrage jedoch nicht abgefragt, was möglicherweise ein Grund für die geringe Bereitschaft ist.

Betrachtet man die Frage nach der Pflegepatenschaft im Zusammenhang mit der jeweiligen Zufriedenheit der Befragten mit der Grünversorgung im eigenen Quartier oder Wohnumfeld (Abbildung 15), sind kleine Auffälligkeiten zu sehen. Zwar ist der statistische Zusammenhang nur sehr schwach, dennoch wird deutlich, dass

Abbildung 14: Mangelnde Freiraumtypen in Osnabrück (n = 1943)

Quelle: eigene Darstellung

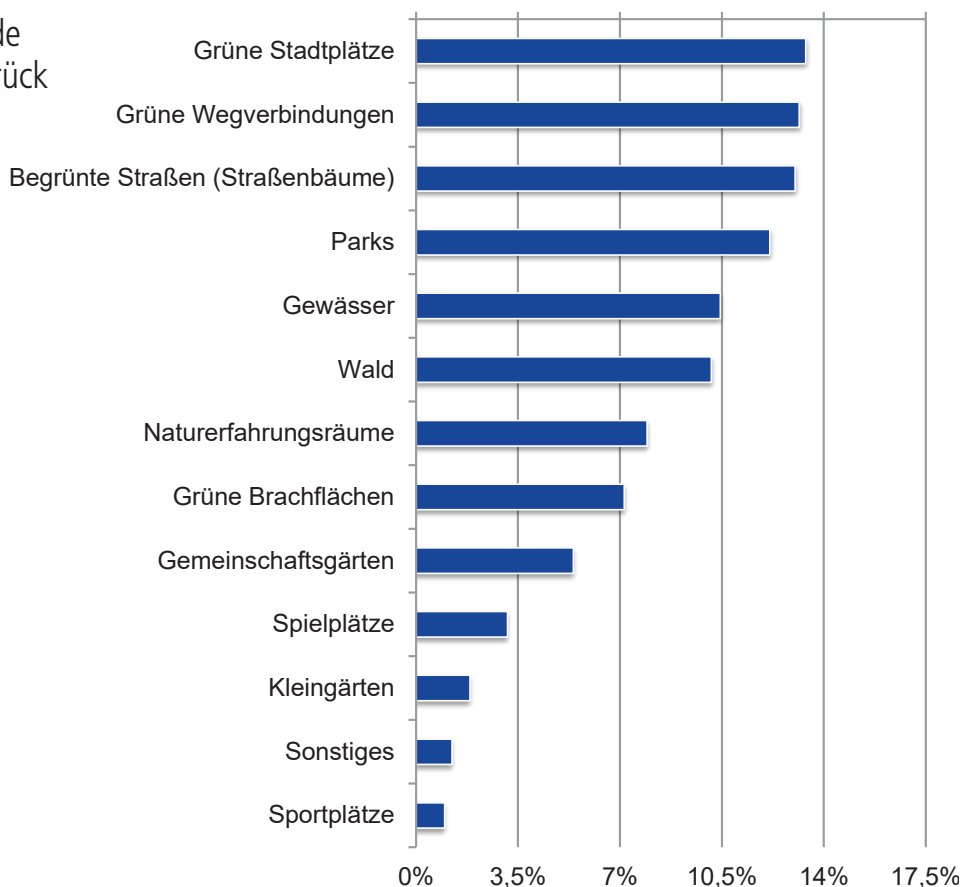
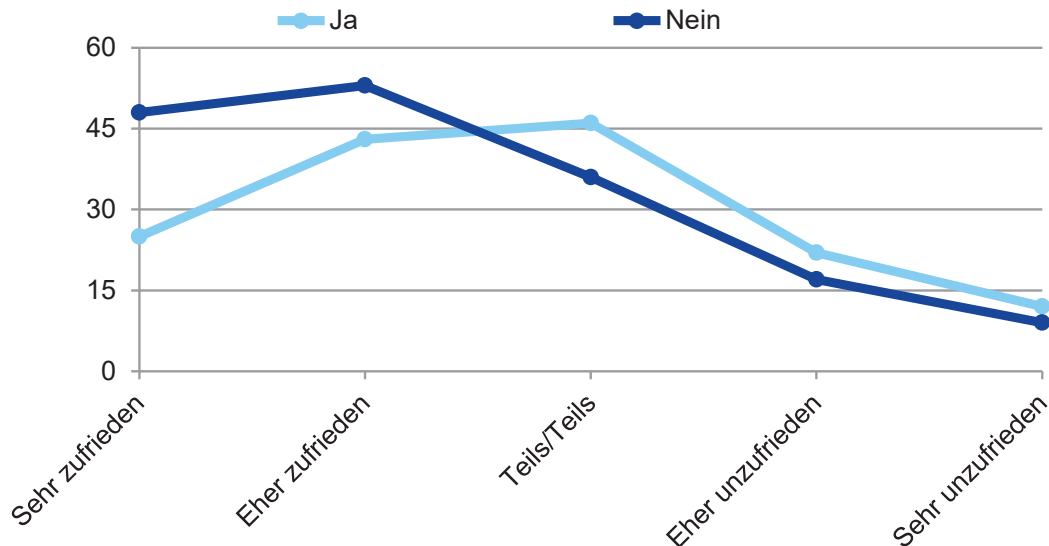


Abbildung 15: Bereitschaft einer Pflegepatenschaft für städtische Grünflächen und Zufriedenheit der Grünversorgung im Wohnumfeld (n = 317)

Quelle: eigene Darstellung



eher die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Befragung bereit sind eine Pflegepatenschaft zu übernehmen, die unzufrieden mit der Grünversorgung im eigenen Quartier sind. Befragte, die hingegen sehr bis eher zufrieden sind, würden keine Pflegepatenschaft für eine städtische Grünfläche übernehmen. Es bestehen keine nachweislichen Zusammenhänge mit dem Alter und Geschlecht der Befragten.

4. Fazit

Grün- und Freiräume tragen nicht nur einen großen Teil zur persönlichen Lebensqualität bei, sondern erfüllen auch in Bezug auf den (Klima-)Wandel wichtige Funktionen für Menschen, Tiere, Pflanzen und die Umwelt im Allgemeinen. Dies wurde auch von vielen Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer als sehr wichtig eingeschätzt.

Die Befragung hat gezeigt, dass die Osnabrückerinnen und Osnabrücker die Grün- und Freiräume in der Stadt sehr schätzen und auch gerne nutzen. Grundsätzlich ist die Zufriedenheit mit der Grünversorgung recht hoch, wobei auch deutlich wurde, welche Stadtteile möglicherweise unterversorgt sind und wo sich die Befragten mehr Grün wünschen.

Insbesondere der in Kommentarform geäußerte Handlungsbedarf in Verbindung mit einem Koordinatenpunkt hilft, Missstände zu lokalisieren, und so eine stetige Verbesserung der Lieblingsorte der Osnabrückerinnen und Osnabrücker zu erzielen.

„Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei den Stadtgärtnern für Ihr Engagement bedanken. Toll, was dort geleistet wird!“

„Danke an alle, die sich drum kümmern!“

5. Quellen

GALK (Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz e.V.), 2014: Wie zufrieden sind Bürger mit städtischen Grünflächen? - Ergebnisse der vierten bundesweiten Internetbefragung. <https://www.galk.de/component/jdownloads/send/34-internetbefragung/273-ergebnisse-2014> (Abruf: 28.10.2020)

KOSMOS - Kommunales Statistik- und Monitoringprogramm, 2020: URL: https://geo.osnabrueck.de/kosmos/bericht_daten_statistik/atlas.html?select=Stadtgrenze (Abruf: 12.03.2020).

Stadt Osnabrück, 2020: Grüne Finger: URL: <https://www.osnabrueck.de/gruene-finger/> (Abruf: 12.02.2020).

Stadt Osnabrück, 2020: Grün statt Grau - Das Osnabrücker Begrünungsprogramm: <https://www.osnabrueck.de/gruen-statt-grau/> (Abruf: 12.02.2020).

Stadt Osnabrück, 2017: Klimaanpassungsstrategie. URL: <https://www.osnabrueck.de/stadtklima/klimaanpassung/?L=0> (Abruf: 13.10.2020).

Stadt Osnabrück, 2017: Stadtklimagutachten. URL: https://www.osnabrueck.de/fileadmin/eigene_Dateien/017_GRUEN-UMWELT/KlimaanpassungskonzeptTeilAStadtklimaanalyse.pdf (Abruf: 13.10.2020).

Stadt Osnabrück, 2017: Strategische Ziele der Stadt Osnabrück 2016 bis 2020. URL: <https://www.osnabrueck.de/stadtziele.html> (Abruf: 12.02.2020).

Stadt Osnabrück, 2010: Gesamtstädtisches Spielplatzkonzept. URL: <https://www.osnabrueck.de/gruen/spiel-und-bolzplaetze/gesamtstaedisches-spielplatzkonzept/> (Abruf: 15.02.2020).

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

